

## Zum Geleit



Das diesjährige Deutschlandjournal ist dem Gedenkjahr 2005 gewidmet. Anlaß ist der Bundestagsbeschluß vom 1. 7. 2004, wonach der 8. Mai 1945 offiziell zum „Tag der Befreiung“ bestimmt worden ist. Der 60. Jahrestag sollte in angemessener Weise gewürdigt werden. Die gesamte Gesellschaft, besonders die Bildungseinrichtungen sind zu einem umfassenden Gedenken im Sinne „demokratischer Erinnerungskultur“ aufgerufen. Leitbegriffe sind dabei Deutschlands historische Schuld, die Singularität des Verbrechens des Holocaust und der vom Dritten Reich begonnene Eroberungs- und Vernichtungskrieg.

Die so verfügte sozialistische Geschichtsinterpretation fügt sich nahtlos in die Geschichtspolitik und die Umerziehungsmaßnahmen der Siegermächte des II. Weltkrieges ein. Wer dem so nicht folgt, wird als „Revisionist“ stigmatisiert und unterliegt den Anfeindungen des Kampfes gegen Rechts.

Die SWG leistet gegen eine derartige geistige Bevormundung und gegen die damit verbundene Einschränkung der Meinungsfreiheit Widerstand. Dabei weiß sie sich im Bunde mit dem Grundgesetz und dem Bundesverfassungsgericht. Offensichtlich nimmt die abgehobene politische Klasse gar nicht mehr wahr, welchen Schaden sie der deutschen Demokratie durch ihre gesinnungsdiktatorischen Maßnahmen zufügt. Deren Einfluß macht sich inzwischen sogar in der Rechtsprechung bemerkbar. Als deutliches Zeichen des Widerstandes hat die SWG am 29. April 2005 in Hamburg einen Gedenktag „Deutsche Erinnerungskultur“ abgehalten.

Vier herausragende Redner machten deutlich, daß die deutsche Erinnerungskultur Rechenschaft über mehr als 1000 Jahre deutscher Geschichte zu leisten hat und sehr viel Positives zu berichten weiß, das für die Gegenwart fruchtbar sein kann. Drei dieser Vorträge konnten wir hier dokumentieren.

Die Kunst des Erinnerns (Dr. Klaus W. Wippermann) besteht nun unserer Meinung nach gerade darin, die Vergangenheit für die Gegenwart so zu aktivieren, daß daraus Kräfte für die Gestaltung der Zukunft erwachsen. So war weiter zu fragen, ob Preußen nicht auch heute noch ein Vorbild für Kultur und Lebensform sein kann? (Erhardt Bödecker). Das Thema: Friedrich Schiller, Erzieher der Deutschen ? (Prof. Dr. Günter Zehm) war dem zweihundertsten Todestag des großen Dichters angemessen und lag auch darum nahe, weil sich Schiller in seiner Schrift „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ sehr ausführlich mit dieser Kernfrage des klassischen deutschen Idealismus auseinandergesetzt hat. „Das Erbe des deutschen Ostens am Beispiel Königsbergs“ (Prof. Dr. Dr. Ulrich Matthée) war eine einzige Referenz an die vor 750 Jahren gegründete preußische Hauptstadt und die durch sie repräsentierte deutsche Kultur.

Die Vorträge „Der 8. Mai 1945 - besiegt oder befreit?“ (Johann Graf von Kielmannsegg) und „Was bedeutet die deutsche Kapitulation 1945?“ (Hans-Joachim von Leesen) haben wir zusätzlich aufgenommen, weil sie unser Thema sinnvoll ergänzen und bereichern.

Die am Anfang unseres Journals präsentierte Resolution nimmt den deutschen Bundestag in die Pflicht. Wir sind der Meinung, daß sich das Volk rühren muß, wenn die politische Klasse nicht auf das Volk hören will. Die Argumente liegen auf dem Tisch (Hans Herbert von Arnim: Das System). Mit der Begründung, in der repräsentativen Demokratie seien direktdemokratische Instrumente nicht vorgesehen, werden die Forderungen nach mehr Mitwirkungsmöglichkeiten des Volkes selbstherrlich vom Tisch gewischt. Es ist schon jetzt

festzustellen, daß die Geduld des Volkes angesichts der Staatskrise abnimmt. Wir hoffen, daß der Druck der Verhältnisse unsere Volksvertreter zum Handeln zwingt. Die oben beschriebene Vergangenheitsbewältigung mit dem „Tag der Befreiung“ ist leider eher ein Zeichen für die verderbliche Haltung: „Weiter so!“

Reinhard Uhle-Wettler, Vorsitzender